Über die Rassen von Carabus Creutzeri Fabr.[1])

Von Dr. Gustav Bernau in Tolmein (Küstenland).

Jüngst hatte ich eine neue Sendung von mehreren Exemplaren des *Carabus Creutzeri* F. (von drei verschiedenen Fundorten) von Reitter erhalten, welche mir weitere Aufklärung über die Rassen dieser veränderlichen *Carabus*-Art verschafft hat. Die auffallendsten drei Rassen [2]) sind folgende:

I. **C. Creutzeri** v. **humilis** Bernau (W. E. Z. 1911). Kleiner wie die folgenden, im ganzen kürzer und flach gebaut, Flügeldecken kurz-oval, flach, abgeplattet, Flügeldecken-Skulptur feiner, primäre Grübchen klein, oft wenig kenntlich und oft gar nicht metallisch, nicht oder kaum breiter als das unterbrochene primäre Intervall. Seitenrand der Flügeldecken fein gerandet, wenig abgesetzt. Schwarzblau, oder schwarzviolett, manchmal mit helleren Rändern. Flügeldecken oft durchscheinend braun (dünn). Kroatien, drei Exemplare, ohne angegebenen näheren Fundort in meiner Kollektion, vier Exemplare jüngst von Velebit von Reitter erhalten. Die Rasse scheint demnach auf Kroatien beschränkt zu sein.

II. *a*) **C. Creutzeri** var. n. **longellipticus** m. Größer wie der vorige und kleiner (beziehungsweise schlanker) wie der folgende. Sehr lang und schmal gebaut, die schlankste Form von allen. Flügeldecken langelliptisch, gewölbter wie beim vorigen, gröber skulptiert und mit größeren, fast immer metallisch gefärbten primären Grübchen. Kopf und Halsschild länger und schmäler wie beim vorigen und folgenden. (*Cychrus*-artig.) Bezüglich der Flügeldeckenrandung steht er in der Mitte zwischen I und II *b*. Schwarz, die Flügeldeckenränder schwach kupfrig glänzend, oder schwarzblau. Diese Rasse besitze ich von Krain (zwei Exemplare von Stussiner gesammelt, von Reitter erhalten,) und von Kroatien (1 Exemplar von Velebit, vor Jahren von Reitter zugesandt erhalten, wohl ein anderer Fundort wie bei I.).

II. *b*) **C. Creutzeri** F. s. str. (die von mir als typisch angenommene Form). Die größte, robusteste Form von allen, Flügeldecken lang-oval, (aber nicht so auffallend lang wie bei II *a*); ziem-

[1]) Als Ergänzung zu: „Über die bei Tolmein in den Jahren 1908 bis 1911 gesammelte Cicindelidae und Carabini", 5. C. Creutzeri, (W. E. Ztg., 1911, S. 287).

[2]) Es werden nur die Rassen des Hügellandes berücksichtigt.

lich grob skulptiert (hat die gröbste Skulptur von diesen drei Rassen), primäre Grübchen groß, stets breiter als das unterbrochene primäre Intervall, metallisch gefärbt (die Rasse hat die größten, auffallendsten Grübchen von den drei beschriebenen Rassen). Flügeldeckenränder breiter abgesetzt als bei der I und II *a* Rasse. Farbe wechselnd: schwarzblau, schwarzgrün, schwarzviolett, schwarzpurpurn, schwärzlich bronzefarbig, stets mit heller gefärbten Rändern; manche Exemplare aber auch schwarz (gleichfarbig: Krain).

Also: groß, grobe Skulptur und große Grübchen. Kopf und Halsschild verhältnismäßig kürzer und breiter wie bei dem vorigen.

Umgebung von Tolmein (etwa 20 Exemplare, Coll. m.); Tarnowaner Wald (Cavin; zwei Exemplare von Reitter erhalten), beide Fundorte in Küstenland; aber auch in Krain (zwei Exemplare, ohne näher bestimmten Fundort, von Berlin gekauft). Wahrscheinlich im ganzen Gebiete der Julischen Alpen und im Bergland von Idria.

Nomenclatorisches über Hemipteren.

Von E. Bergroth (Turtola, Finnland).

In einer Abhandlung „Nomenclature des Familles des Hémiptères" (Ann. Mus. Nat. Hung. 1911, p. 1—34) hat Dr. Horváth den Vorschlag gemacht, die Familiennamen in der Zoologie nicht von der ältesten Gattung herzuleiten, sondern gemäß dem Prioritätsgesetze diejenigen Namen anzunehmen, unter welchen die resp. Familien zuerst im Druck erwähnt wurden. Da ich vor kurzem (Wiener Ent. Zeitg. 1911, p. 129—130) die Gründe angegeben habe, warum ich diese Ansicht nicht teilen kann, ist es nicht nötig auf dieses Thema zurückzukommen, aber betreffend einige andere Punkte in Horváths Arbeit sei es mir erlaubt, eine abweichende Ansicht zu motivieren.

Horváth spricht von Kirkaldys „supposition erronée que *Myodochus* Ol. est un genre différent de *Myodocha* Latr." und er ist der Ansicht, daß die Familie Lygaeidae nicht Myodochidae genannt werden kann, weil nach ihm *Myodocha* Latr. eine Coreiden-Gattung ist. Hiezu ist zu bemerken, erstens daß Kirkaldy nicht glaubte, daß *Myodochus* Ol. und *Myodocha* Latr. verschiedene Gattungen sind, zweitens daß *Myodocha* Latr. bestimmt nicht eine Coreiden-Gattung, sondern eine Lygaeiden-Gattung ist. In seiner ersten Beschreibung von *Myodocha* sagt Latreille: „Caput elongate ovatum, collo abrupto, exserto; antennae filiformes vel extrorsum subcrassiores, articulis qua-